

# „Meine beste Entscheidung“

Die Marpingerin Tanja Laub studiert ein Jahr lang im fernen Australien

Tanja Laub wohnt eigentlich im Marpingen. Zurzeit ist sie aber weit, weit weg. In Australien. Dort studiert sie ein Jahr. Für Jump schildert sie ihre ersten Eindrücke. Und die sind einfach spitzenmäßig.

- Von TANJA LAUB -

Sydney/Marpingen. Down Under, Australien hat mich schon seit vielen Jahren fasziniert. Dank eines Austauschstudiums zwischen der Universität des Saarlandes und der University of Technology Sydney (UTS) habe ich die Möglichkeit, ein Jahr in Sydney zu studieren und zu leben. Vorausgegangen ist eine Bewerbung im Mai 2002 beim Akademischen Auslandsamt der Universität des Saarlandes, an der ich seit vier Jahren Betriebswirtschaft studiere. Dabei hatte ich das Glück, für einen der drei zur Verfügung stehenden Studienplätze für Aust-



ralien im Jahre 2003 ausgewählt zu werden. Doch bevor die Reise wirklich losgehen kann, gibt es noch jede Menge zu organisieren. Das wichtigste natürlich: Man braucht ein Visum, wenn man in Australien studiert, bekommt man ein Studentenvisum und darf damit auch 20 Stunden in der Woche arbeiten. Ein Gesundheitscheck ist nicht mehr vorgesehen, wenn man bis zu zwölf Monate nach Australien geht, ist er aber dennoch ratsam. Auch sollte man daran denken, alle Abonnements zu kündigen.

Am 4. Februar ging es dann endlich los, Abflug am Frankfurter Flughafen, mit Stopover in Singapore fast 24 Stunden reine Flugzeit bis nach Sydney. Am Flughafen wurde ich dann von einer australischen Familie empfangen. Wie das im Saarland halt so ist, immer kennt jemand einen, der einen kennt. Ganz zufällig wohnen in meiner Straße in Marpingen dann auch Leute, die Bekannte in Sydney haben. Diese kamen mich dann vom Flughafen in Sydney abholen und ich konnte die ersten Wochen bei ihnen wohnen, bis ich etwas Eigenes gefunden hatte. Das Wohnungsangebot in Sydney ist reichlich, aber es ist gar nicht so leicht etwas zu finden, was den persönlichen Ansprüchen in Aussehen, Lage und natürlich Preis gerecht wird. Sehr oft findet man hier auch „sharing rooms“, bei denen sich meist zwei Personen ein Schlafzimmer teilen. Ich ziehe es vor, ein Zimmer für mich alleine zu haben.

**Weltberühmte Kulisse** Tanja Laub aus Marpingen hat sich natürlich auch in Sydney schon näher umgesehen. So war sie auch am weltberühmten Opernhaus der Stadt. Ein Jahr lang hält sie sich in Australien auf. FOTO: LAUB

dieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Viele Universitäten in Deutschland haben ein Austauschprogramm mit einer australischen Universität, bei dem man für ein oder zwei Semester die Partner-Uni besucht. Stipendien für die Studiengebühren vergeben auch verschiedene Institute wie zum Beispiel Ranke Heinemann ([www.ranke-heinemann.de](http://www.ranke-heinemann.de)), die auf den Studienaustausch zwischen Australien und Deutschland spezialisiert sind und bei jeglichen Problemen mit Bewerbung, Visa und Krankenversicherung helfen. Sollte man keinen dieser Austausch- oder Stipendienplätze erhalten, gibt es immer noch die Möglichkeit als „Study Abroad“ an eine australische Universität zu kommen, dann muss man allerdings die Studiengebühren von 3500 Euro pro Semester selbst bezahlen.

Zur Begrüßung der Austauschstudenten gab es vor Beginn der Vorlesungszeit zwei Orientierungswochen, in denen uns die Uni und die Stadt gezeigt wurden. Da könnte man auch zum Beispiel in die

Blue Mountains fahren, einen Koala-Park oder das Sydney-Aquarium zu vergünstigten Preisen besuchen und natürlich durfte man auch nicht bei den Kneiptouren durch das historische Stadtviertel von Sydney „The Rocks“ fehlen. An der UTS haben Studenten aus 86 verschiedenen Nationen in diesem Semester ein Austauschstudium begonnen. Deutschland ist die drittgrößte Nation. Zu meinem Freundeskreis hier gehören dann auch Studenten aus Holland, Chile, Panama, Mauritius und Amerika.

Die Stadt Sydney ist total faszinierend, innerhalb einer halben Stunde ist man von der Innenstadt an einem der vielen Strände. Die Innenstadt selbst ist nicht so überbevölkert wie man das von einer vier Millionen Stadt erwarten würde und die Sydneysider selbst sind alle sehr relaxt und freundlich. Noch bis Februar 2004 wird Sydney meine Heimat sein. Die Entscheidung, ein Jahr nach Sydney studieren zu gehen, war die beste die ich jemals treffen konnte.